

Streuobst im Landkreis Gifhorn eine Bestandserfassung (Übersicht)

Im Rahmen einer ABM wurden zwischen dem 01. April 1997 und dem 31. März 1999 die Bestände hochstämmiger Obstbäume im Landkreis Gifhorn erfasst. Dabei war das Ziel, die Bestände möglichst vollständig zu erfassen und auf ihre Eignung als Lebensraum für verschiedene (seltene) Tierarten zu überprüfen. Daneben sollte nach für die Region typischen Sorten gesucht werden.

Schon bald zeigte sich, daß alle gefundenen Bestände zu klein waren, um eigenständige Populationen beherbergen zu können. Daher wurde der Schwerpunkt auf die Sortenbestimmung gelegt.

Insgesamt wurden ca. 600 Bestände in der freien Landschaft, bzw. in Ortsrandlagen erfasst - vom Einzelbaum bis zur „großen Wiese“. Auf eine Erfassung der innerörtlichen Bestände wurde zunächst verzichtet. Nur eine kleine Anzahl, etwa 10% der „großen“ Bestände sind größer als 1000 m²; 5% ist größer als 2500 m².

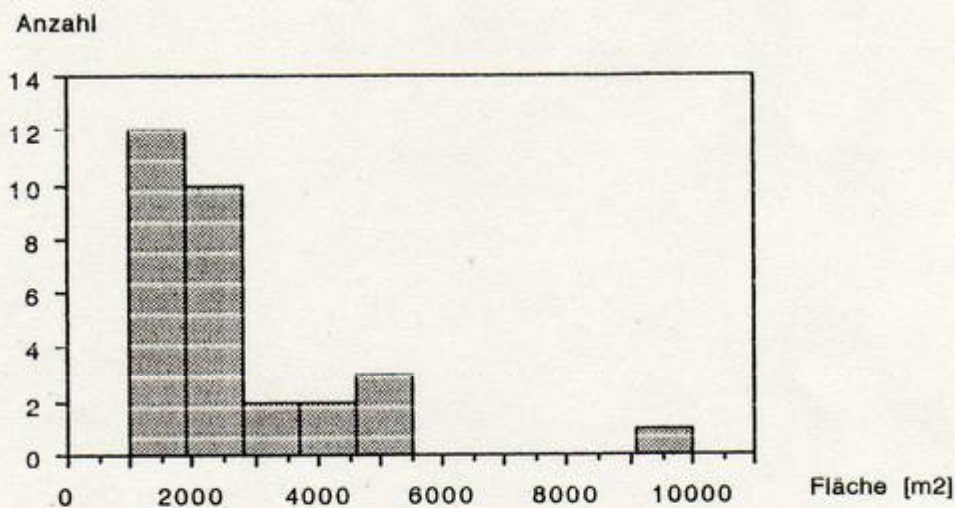


Abb.: Häufigkeit der „großen“ Streuobstbestände im LK Gifhorn

Auf diesen Flächen wachsen zwischen 5 und 70, durchschnittlich 28 Bäume und sie sind zumeist sehr weit voneinander entfernt. Der weitaus größte Teil der Bäume ist alt bis sehr alt und die Pflege wird in den allermeisten Fällen vernachlässigt. Eigentlich ideale Bedingungen aus der Sicht des Naturschutzes.

Wenn man aber sich vor Augen hält, daß die angenommene Mindestgröße für eine funktionierende Streuobstlebensgemeinschaft mit 5 ha angenommen wird, so erkennt man schnell, daß eine solche im Landkreis kaum anzutreffen sein wird. Gleichwohl ist

es nicht ausgeschlossen, daß einige dieser Bestände eine Funktion als Nahrungshabitat z.B. für Fledermäuse erfüllen.

Ich habe daher beschlossen, mich zunächst auf die Suche nach für die Region typischen Sorten wie z.B. Uelzer Rambour oder Celler Dickstiel zu machen. Bei dieser ausgesprochen mühsamen Arbeit mußte ich auf die Unterstützung von Experten wie Wilfried Müller und E.A. Wigger zurückgreifen. Mit ihrer Hilfe konnten bisher 44 Sorten bestimmt werden. Darunter auch die beiden oben genannten.

Apfelsorten im Landkreis Gifhorn

Adersleber Kalvill	Finkenwerder Prinz
Altländer Pfannkuchen	Gelber Köstlicher
Baumanns Renette	Gelber Rihard
Berner Rosenapfel	Goldparmäne
Biesterfelder	Grahams Jubiläumsapfel
Boiken	Großherzog Friedrich von Baden
Celler Dickstiel	Harberts Renette
Cox Orange	Hildesheimer Goldrenette
Cox Pomona	Horneburger Pfannkuchen
Croncels	Ingrid Marie
Dülmener Rosenapfel	Jakob Fischer
Jakob Lebel	Roter Eiserapfel
Kaiser Wilhelm	Schöner vo Boskoop
Kanadarenette	Schöner von Nordhausen
Landsberger Renette	Sestermühler Zitronenapfel
Lanes Prinz Albert	Signe Tillisch
Laxtons Superb	Uelzer Rambour
Minister Hammerstein	Uelzer Kalvill
Ontario	Weißer Winterkalvill
Orleansrenette	Westfälischer Gulderling
Rote Sternrenette	Zuccalmaglio
Roter Berlepsch	

Die meisten dieser Sorten finden sich auch in den Anbauempfehlungen vom Anfang des vergangenen Jahrhunderts wieder, so daß man durchaus auf eine intensive Nutzung und Vermarktung der Bestände zu dieser Zeit schließen kann. Es sind auch nicht alle Sorten für den Streuobstanbau geeignet, z.B. die Goldparmäne, die einer sehr großen Pflege bedarf.

Wichtig bei der Betrachtung dieser Sortenlisten sind aber vor allem die regionalen Sorten, die gut an die örtlichen Bedingungen angepaßt sind und ohne großen Pflegeaufwand flgenutzt werden können. Also Uelzer Rambour, Uelzer Kalvill, Celler Dickstiel oder Hildesheimer Goldrenette.

Prozentualer Anteil der Obstsorten am Gesamtbestand

